

Leute von heute

bielefeld@neue-westfaelische.de ☎ 0521 555 570

Singen für den großen Traum



Die Jury überzeugen: Die 18-jährige Georgia aus Bielefeld (Mitte) beim Popstars-Vorsingen in Dortmund. FOTO: PROSIEBEN

Sie haben alle den gleichen Traum: Ein Platz in der Band „Just 4 Girls“. Insgesamt 2.275 Bewerberinnen haben bei der aktuellen Popstars-Stafel versucht die Jury, bestehend aus Choreograph Detlef D! Soost, Sängerin Loona und Rapper Sido, von sich zu überzeugen. So auch die 18-jährige Georgia aus Bielefeld. Georgia ist gebürtige Bielefelderin mit griechischen Wurzeln. Dass es nicht leicht wird, am Ende einen Platz in der Band zu ergattern, scheint ihr bewusst zu sein.

Als Lebensmotto trug sie „Je härter der Weg war, desto schöner ist das Gefühl am Ziel zu sein“ in den Popstars-Fragebogen ein. Allein 783 Teilnehmerinnen der Castingshow, die sich in diesem Jahr ausschließlich an Mädchen und Frauen richtet, kommen aus Nordrhein-Westfalen.

Ob Georgia das erste von vielen Castings in Dortmund überstanden hat, ist am Donnerstag, 11. September, ab 20.15 Uhr auf ProSieben zu sehen. (dc)

Apfel-Experimente



Apfelforscherin: Gymnasiastin Maria Schackert (15) ist eine der 30 Besten des Landeswettbewerbs. FOTO: STEPHANIE BALTRUSCHAT

Äpfel werden gegessen. Manchen dienen sie aber auch hervorragend als Forschungsprojekt.

Eine der besten Nachwuchsforscher auf diesem Gebiet ist die 15-jährige Ratsgymnasiastin Maria Schackert.

Mit ihrer Forschungsarbeit für den NRW-Landeswettbewerb „bio-logisch“, wurde sie unter die 30 Besten von mehr als 5000 Bewerbern gewählt.

Unter dem Motto „Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm“, wurden Schüler der

Klassen fünf bis zehn aus ganz Nordrhein-Westfalen, zum Experimentieren und Analysieren aufgefordert.

Je nach Klassenstufe, mussten vier bis sechs verschiedene Aufgabenstellungen, rund um die Biologie des Apfels, bewältigt und eingereicht werden.

Für die biologiebegeisterte Einser-Schülerin Maria war das kein Problem. Sie darf nun mit 29 weiteren Schülern, Ende September, an einer viertägigen Schülerakademie in Bonn teilnehmen. (bal)

Jubiläum mit Sekt und Musik



Prost: Inhaber Henner Zimmat mit den 60-jährigen Kunden Marion Martens und Udo Lindenau. FOTO: MELANIE GRAU

Anlässlich des 60-jährigen Firmenjubiläums wurde bei Schlepper Sport am Samstag so richtig gefeiert. Mit Gratis-Kuchen, Sekt und Musik lockte das Traditionsunternehmen die Kunden an. Besonders freute sich Inhaber Henner Zimmat über ebenfalls 60-jährige Gäste. „Man muss sich für die Kunden schon was einfaches lassen“, sagt Zimmat lachend.

„Das Angebot ist immer auf dem neuesten Stand der Mode.

Mir gefällt auch die kompetente Beratung und die freundliche Bedienung“, so Marion Martens, die seit vielen Jahren bei Schlepper Sport einkauft. Als besonderes Highlight sangen die 60-jährigen Gäste am Nachmittag „Happy Birthday“ für das Sportgeschäft. „Wir sind zufrieden mit Fest. Wir hätten uns nur noch mehr 60-Jährige gewünscht“, sagt Christa Zimmat, die seit 57 Jahren im Familienunternehmen mitarbeitet.

Das Gesicht der Stadt

Fassadenwettbewerb der Maler- und Lackiererinnung / Jury kürte drei gleichberechtigte Sieger

VON CONRAD SCHORMANN

■ Bielefeld. Neulich war Hans-Günter Lamm in Rom. Der Kreishandwerksmeister besuchte erst das Colosseum, von dort spazierte er in die Innenstadt – und staunte: „Rom soll doch so schön sein?! Aber ich habe nur triste Fassaden gesehen.“ Mit den Bielefelder Fassaden können die in Rom nicht mithalten. „Mut zur Farbe“ wollte der Fassadenwettbewerb der Maler- und Lackiererinnung machen, gestalterische Möglichkeiten aufzeigen und Anregungen geben, wie Schönheit und Energieeffizienz Hand in Hand gehen können. Gestern wurden die Gewinner ausgezeichnet.

Drei Preise (2.000, 1.500 und 1.000 Euro) waren ausgeschrieben, außerdem ein Sonderpreis für das beste energetische Fassadenkonzept. Mit dem Wettbewerb wollte die Maler- und Lackierer-Innung auch ihr Engagement für die Stadt unterstreichen. „Farbe für Bielefeld heißt ja nicht, dass wir Bielefeld bunt machen, sondern dass wir es harmonisch gestalten wollen“, erklärt Obermeister Peter Schwabedissen – und mahnte Bürgermeister Helling stellvertretend für die Stadt, mehr heimische Betriebe bei Auftragsvergaben zu berücksichtigen.

Als Juroren hatte Schwabedissen Architektin Susanne



Uhlandstraße 14-16: Dezentere Farbe, Schieferverschindelung, Natursteinsockel. Elegant und unaufdringlich.



Carl-von-Ossietzky-Straße 21b: Auch nach energetischer Sanierung homogen an die Umgebung angepasst, Details sensibel ausgewählt.



An der Reegt 46: Sensibel und liebevoll bis ins Detail gestaltet. Erst gedämmt, dann Profil neu angebracht – eine Fassade mit Gesicht.



Roonstraße 4: Fachwerk und Erker bestens herausgearbeitet. Zurückhaltende Farbauswahl mit feinen Akzenten.

Akzente setzen, nicht aufdrängen

Crayen, ISB-Betriebsleiter Wolfgang Goldbeck, den städtischen Marketingchef Hans-Rudolf Holtkamp sowie Haus&Grund-Geschäftsführer Jürgen Upmeyer gewonnen. Dieses Quartett musste hart diskutieren, bis vier Gewinner gefunden waren – gleichberechtigte Gewinner entgegen der ursprünglichen Planung. Farbgestaltung, Qualität der Ausführung, stadtgestalterische Bedeutung, energetische Gesichtspunkte, all das zählte. 39 Fassaden wurden bewertet. Alt- und Neubauten, Einfamilien- genau so wie Mehrfamilienhäuser, Bungalows und Wohnblocks, Geschäfte und Privathäuser, davon etwa die Hälfte mit energetischen Konzept und Fassadendämmung durch das Malerhandwerk.

Schwabedissens Mahnung reizte Helling, „von meinem Rede-konzept abzuweichen“, aber dann zog er es doch vor, der Frage nachzuspüren, was eine Stadt tun kann, um attraktiver zu werden. Eine der vielen Antworten sah Helling durch die heimischen Handwerksbetriebe gegeben. Diese Betriebe prägten das Gesicht der Stadt, „und eine frische Gesichtsfarbe signalisiert Wohlbefinden“. „Akzente setzen“, so führte später Susanne Cryen aus, sollten die Malermeister, aber sie sollten sich dem Betrachter nicht aufdrängen. Das sei vielerorts gut gelungen. „Luft nach oben“ sieht die Expertin allerdings auch noch.

Die Gewinner

■ Viele der eingereichten Fassaden hätten sich geähndelt, sagt Architektin Susanne Crayen. „Starkfarbige“ oder anderweitig herausstechende Fassaden habe es nicht gegeben, stattdessen bis ins Detail solides ostwestfälisches Handwerk.

Die drei gleichberechtigten Preisträger:

◆ Mehrfamilienhaus Roonstraße 4, Eigentümer: Peer und Christiane Rappolt. Ausführender Betrieb: Maler- und Lackierermeister Herbert und Andreas Kramme.

◆ Mehrfamilienhaus An

der Reegt 46, Eigentümer: Professor Dirk Lütke-meier. Ausführender Betrieb: Malermeister Michael Linnenbrügger.

◆ Mehrfamilienhaus Uhlandstraße 14-16, Eigentümer: Bielefelder Wohnungsverein. Ausführender Betrieb: Maler- und Lackierermeister Thomas Hainke.

Energetischer Sonderpreis:

◆ Bungalow Carl-von-Ossietzky-Straße 21b, Eigentümer: Karin Stallmann. Ausführender Betrieb: Strothmann Modernes Malerhandwerk.

KOMMENTAR

Bielefelder Fassadenwettbewerb

Farbig, nicht bunt

VON CONRAD SCHORMANN

Im Leben, so erklärte es bei der Preisverleihung Detlef Helling, „zählen nicht nur die inneren Werte. Es geht auch ums Aussehen.“ Aber oft wird im Leben, das hätte der Bürgermeister ergänzen können, das Aussehen überbewertet und die Substanz vergessen.

„Farbe für Bielefeld“ hieß der Fassadenwettbewerb der Maler- und Lackiererinnung.

Ein irreführender Titel angesichts der vier Fotos oben auf dieser Seite? Nur oberflächlich betrachtet. Bielefeld hat eine Orangenkiste, das reicht.

Die Palette ihrer Fähigkeiten haben die heimischen Handwerker vor allem im Detail demonstriert. Und die Auftraggeber haben sie machen lassen. Denen ging es um die Substanz. Auch optisch.

Ihr Fassaden-Favorit?



Rosemarie Dauer
64 Jahre
Sachbearbeiterin

Ich mag diesen alten Stil der Altsiedlerhäuser, die schönen Verzierungen. Die Apotheke am Alten Markt hat für mich zum Beispiel etwas von schöner, alter Handwerkskunst.



Hans-Jürgen Niemeier
54 Jahre
Kaufm. Angestellter

Schöne Fassaden hat nur die Altstadt. Wie das Stadttheater etwa. Alles was auf der anderen Seite des Jahnplatzes liegt, hat doch nichts mehr von Schönheit an sich.



Verena Brummelte
19 Jahre
Abiturientin

Das Crüwell-Haus am Alten Markt strahlt etwas Geschichtliches und Gemütliches aus. Es hat irgendetwas Schönes und Romantisches an sich, mit den Lichtern.



Michael Bögelein
56 Jahre
Verkäufer

Die Lampebank in der Altstadt, mit ihren Goldintarsien, der schönen Tür und dem maritimen Einschlag, hat die schönste Fassade. Das hat einfach Flair.



Elke Hösl
48 Jahre
Büroangestellte

Die Betonklötze in der Neustadt gefallen mir nicht. Die haben keine Ausstrahlung und keine Geschichte. Das alte Rathaus ist sehr schön, mit seinem großen Balkon.



Dennis Franke
22 Jahre
Industriekaufmann

Die Sparrenburgfassade gefällt mir. Die hat diesen schönen, alttümlichen Stil an sich. Und ich mag auch die Fassade des Stadttheaters, wenn es bunt beleuchtet ist.

NW-Mitarbeiterin Stephanie Baltruschat fragte Bielefelder, welche Fassade ihnen am Besten gefällt.

Nahverkehr auf europäisch

Bielefeld koordiniert EU-Projekt zur Förderung von Bus und Bahn

■ Bielefeld (jen). Der Antrag ist bewilligt: Das „Booting Advanced Public Transport System“ oder kurz BAPTS läuft. Die Koordination für das europaweite Projekt zur Förderung des Öffentlichen Personen-Nahverkehrs (ÖPNV) liegt bei Bielefeld. Mit dabei sind Frankfurt, Liège, Lille, Dublin, Nantes, Darlington, Southend-on-sea, Luxemburg und Eindhoven. Von den veranschlagten 20 Millionen Euro stehen nur noch 16 Millionen zur Verfügung, davon werden 50 Prozent von der EU gefördert.

„Deswegen müssen wir den Antrag noch verändern“, sagt Ingeborg Grau vom Amt für Verkehr. Bis Ende des Monats haben die Abteilungsleiterin für

Verkehrsplanung und ihre Kollegen noch Zeit, die vier Millionen zu viel aus dem vorgesehenen Etat zu streichen. Bei 16 Millionen für zehn Städte bleiben etwa 1,6 Millionen für jede einzelne. Bei einer 50-prozentigen Förderung durch die EU bleiben etwa

»Das Fahrrad soll stärker eingebunden werden«

800.000 Euro, die die Stadt selbst organisieren muss. „Wie viel das genau sein wird, kann man noch nicht beziffern“, sagt Grau und weist auf die abschließenden Gespräche mit den kooperierenden Städten hin.

Ursprünglich sollte Eindhoven

das Vorhaben koordinieren. „Dort gab es offenbar Probleme“, sagt Ingeborg Grau, die sich bei der Stadt um BAPTS kümmert. Die zusätzliche Arbeitsbelastung fängt nun das Bielefelder Amt für Verkehr auf, zusätzliche Kosten entstehen

Grau sieht so die Chance, Nahverkehrsprojekte mit Zuschüs-

sen umzusetzen. Verkehrsprognosen zum demografischen Wandel werden so mitfinanziert: „Wie gehen wir auf ältere Menschen ein, und auf die, die sonst nicht mit Bus und Bahn fahren“, fasst Grau zusammen und gibt selbst eine Antwort: „Gutes Marketing.“ Das soll im Zusammenhang mit städtischen Events verstärkt werden: „Wir wollen das Park-and-Ride-Angebot verbessern.“ Vorhandene Parkplätze sollen bei Großveranstaltungen wie Leineweber und Arminia, beim Mitternachts-shopping und bei Ausflügen nach Olderdissen noch stärker genutzt werden, um den drohenden Verkehrskollaps zu verhindern. „Auch das Fahrrad soll stärker eingebunden werden.“

Klezmerkonzert in der Volkshochschule

■ Bielefeld. Die Musikgruppe „Klezmorim“ gibt am heutigen Dienstag ab 19 Uhr ein Klezmerkonzert in der Volkshochschule, Ravensberger Park. Veranstalter sind das jüdische Kulturzentrum Bielefeld und die jüdische Gemeinde Herford-Detmold, unterstützt vom Zentralrat der Juden.

Die fünfköpfige Band aus München wird in ihrem zweitägigen Programm ein Potpourri aus traditionellen Klezmer-Stücken, modernen israelischen Liedern und Eigenkompositionen präsentieren. Frontfrau Nirit Sommerfeld baut Brücken zwischen Tradition und Moderne sowie zwischen Abend- und Morgenland. Ihre beiden großen Themen: Liebe und Frieden.